



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input checked="" type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Werdenfels West

Nummer

	7	2
--	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....		1	3	1	0	3		
2. Waldfläche in Hektar			5	7	8	4		
3. Bewaldungsprozent.....				4		4		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				2		0		
5. Waldverteilung								
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)						X		
• überwiegend Gemengelage.....								
6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung								
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X							
Bergmischwälder.....	X					X		
Hochgebirgswälder								
7. Tatsächliche Waldzusammensetzung								
	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X			X		X	
Weitere Mischbaumarten								X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Werdenfels-West ist naturräumlich in vier große Bereiche gegliedert: im Westen das Ammertal mit den unter Hanglagen westl. der Ammer, daran anschließend nach Osten das Bergmassiv zwischen Hörnle im Norden und Ettaler Mandl im Süden, das Murnauer Moos und der Molasserücken zwischen Murnau und Bad Kohlgrub im Norden der Hegegemeinschaft.

Im Bergbereich überwiegen nördlich der Großen Laine bei Oberammergau labile und erosionsanfällige Flyschstandorte, der südl. Bergbereich liegt in der kalkalpinen Randzone mit einer Gemengelage aus stabilen, aber auch sehr erosionsanfälligen Standorten. Moorstandorte prägen die Wälder im Murnauer Moos, der Molasserücken ist durch wuchskräftige, aber im Kammbereich z.T. auch zu Trockenheit neigenden Standorten geprägt.

Im Ammertal und im Bergbereich nördl. des Aufackers (Flysch) herrschen bis auf wenige Ausnahmen (Bergmischwälder im Bereich Prozenau) großflächige Fichten(rein)bestände vor. Im Bereich der kalkalpinen Randzone, aber auch auf den nach Nordost zum Murnauer Moos abfallenden Hängen vom Hörnle bis zum Aufacker sind neben Fichtenbeständen auch buchenreiche Wälder, z.T. auch Bergmischwälder zu finden. Bis auf Teilbereiche der Köchel mit Laubbaumbeständen und Schwarzerlen- oder Spirkenbeständen auf Sonderstandorten überwiegen im Murnauer Moos Fichtenbestände, die aber nur

in der unmittelbaren Moorumgebung als natürliche Fichten Moorwälder anzusprechen sind. Der Molasserücken ist geprägt von Fichten- und Fichten - Buchenbeständen.

Im Gebirgsbereich sind große Bereiche als Schutzwald ausgewiesen (je nach Situation überwiegend Boden- und Wasserschutzfunktion). Mit alpinen Naturgefahren muss vor allem aus gefährlichen Wildbacheinzugsgebieten wie dem Labergraben, der Großen Laine, der Kappellaine oder der Engen Laine gerechnet werden. In Oberammergau ist der Ortsteil Rainenbichl aus dem Schaffelberg durch Muren und Felsstürze gefährdet. Im Bereich Schaffelberg (Bärenhöhle) besteht für die Bundesstraße 23 eine Gefährdung durch Muren, am Ettaler Berg durch Lawinen und Steinschlag.

Die Naturschutzgebiete Murnauer Moos sowie zahlreiche Natura 2000 Gebiete verdeutlichen zudem die herausragende Bedeutung der Wälder für den Naturschutz und die Landeskultur. In den Natura 2000 Gebieten ist der Erhaltungszustand wichtiger Waldlebensraumtypen zu beachten.

Wo der Bergwald wegen Verlichtung, Überalterung oder hohen Anteilen an standortswidrigen Fichtenreinbeständen in seinen Schutzfunktionen gefährdet ist, oder diese nicht mehr erfüllen kann, sind Gefährdungsgebiete bzw. Schutzwaldsanierungsgebiete ausgewiesen, in denen der Schutzwald neben den reinen Boden- und Wasserschutzfunktionen auch eine besonders große Bedeutung für den Schutz von Infrastruktureinrichtungen hat. Als Beispiele seien die Gefährdungs- und Sanierungsgebiete Ettaler Berg, Laber, und Aufacker genannt. In diese Gebiete werden seit vielen Jahren hohe Summen investiert, um die Schutzfunktionen zu verbessern. Angesichts der rasch fortschreitenden Standortdegradation auf den Sanierungsflächen müssen die Maßnahmen auch künftig mit hoher Priorität weitergeführt werden.

Neben der Sanierung von Schutzwäldern kommt in den genannten Gebieten aber vor allem der vorbeugenden Schutzwaldpflege eine ganz besondere Bedeutung zu. Insbesondere muss im Rahmen der Schutzwaldpflege sichergestellt werden, dass auf den z.T. sehr labilen und erosionsanfälligen Böden die z.T. geschälten Fichtenreinbestände möglichst rasch in stabile Mischbestände umgewandelt werden. Im Rahmen der Bergwaldoffensive sollen im Bereich Aufacker-Laber und Hörnle verstärkt waldbauliche Pflegemaßnahmen und Voranbauten mit Mischbaumarten mit dem Ziel die Schutzfunktion der Bergwälder zu sichern und ihre Klimastabilität zu erhöhen durchgeführt werden. Außerhalb des Berggebietes ist es Ziel die gegenüber Sturm und Borkenkäfer immer anfälliger werdenden Fichtenreinbestände in klimatolerante Mischbestände umzuwandeln.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Zunehmende Extremereignisse, insbesondere Sturm und Trockenheit, gefährden die bestandsprägende Baumart Fichte. Die tiefwurzeln Baumart Tanne dagegen unterliegt mit Ausnahme der Moorflächen im gesamten Gebiet nur einem geringen bis sehr geringen Risiko.

Ähnliches gilt für die Laubbaumarten wie Buche und Edellaubholz.

Die bisherigen Bemühungen, insbesondere die führenden Fichtenbestände in standortgerechte Mischwälder umzubauen, müssen daher weiter intensiviert werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	X
	Gamswild.....	X	Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Insgesamt wurden auf 60 erfassten Verjüngungsflächen 1058 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 cm aufgenommen. Die Verjüngung unter 20 cm besteht zu 48,2% (2021 49,3%) aus Nadelbäumen und zu 51,8% (2021 50,7%) aus Laubbäumen.

Baumartenanteile (Werte in Prozent, in Klammern die Werte von 2021):

- Fichte 42,2 (43,4)
- Tanne 3,2 (3,7)
- Kiefer 2,5 (1,5)
- Sonstiges Nadelholz 0,3 (0,7)
- Buche 9,6 (8,8)
- Eiche 0,4 (0,5)
- Edellaubholz 27,7 (30,1)
- Sonstiges Laubholz 14,1 (11,4)

Der Tannenanteil ist angesichts der für die Tanne hervorragenden Standorte nach wie vor viel zu niedrig. Davon abgesehen sind im Durchschnitt über alle Standorte unter Berücksichtigung der von Fichten dominierten Ausgangsbestände zunächst ausreichende Anteile Mischbaumarten an der Verjüngung unter 20 cm beteiligt.

Der Anteil der Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel hat zugenommen 18,6% (2021 14,4%). Die Entmischung der Bestände wird durch einen im Vergleich zur letzten Aufnahme gestiegenen Verbiss im oberen Drittel bereits im jüngsten Stadium wieder verstärkt.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile (Werte in Prozent, in Klammern die Werte von 2021):

- Fichte 41,4 (43,3)
- Tanne 0,8 (1,1)
- Kiefer 1,7 (1,7)
- Sonstiges Nadelholz 0,4 (0,5)
- Buche 20,0 (23,3)
- Eiche 0,2 (0,3)
- Edellaubholz 22,1 (17,3)
- Sonstiges Laubholz 13,4 (12,6)

Insgesamt wurden in dieser Höhenstufe 4425 Pflanzen aufgenommen. Der Laubholzanteil hat leicht zugenommen, der bereits niedrige Anteil der Tanne 0,8% (1,1%) hat abgenommen

Leittriebverbiss (Werte in Prozent, in Klammern die Werte von 2021):

- Fichte 4,1 (3,4)
- Tanne 31,4 (21,7)
- Kiefer 2,6 (0)
- Buche 32,6 (20,8)
- Edellaubholz 32,2 (21,3)
- Sonstiges Laubholz 39,7 (35)

Der Leittriebverbiss hat bei allen Baumarten zugenommen. Die für stabile Folgebestände wichtigen Laubholzbaumarten und die Tanne kommen schwer auf und werden stark verbissen.

Verbiss im oberen Drittel

Fichte 19,9 (14,6), Tanne 71,4 (56,5), Buche 55,5 (45,9), Edellaubholz 58,7 (45,2), Sonst. Laubholz 62,6 (50,5)

Auch der Anteil der Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel hat bei allen Baumarten deutlich zugenommen. Fegeschäden sind nur vereinzelt aufgetreten.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

In dieser Höhenstufe werden Fegeschäden erhoben. Von insgesamt 297 aufgenommenen Pflanzen wiesen 4,4% Fegeschäden auf (2021 2,6%).

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

6	0
	3
	1

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die vorrangigen Schutzfunktionen der Bergwälder in der Hegegemeinschaft verlangen einen hohen Anteil an Tanne und Laubholz, um die Schutzfunktionen v.a. auch unter Berücksichtigung des hohen Anteils labiler Berghänge dauerhaft erfüllen zu können. Die großflächig vorhanden Fichtenreinbestände stellen aber auch außerhalb des Bergbereichs, nicht zuletzt im Zuge des Klimawandels, ein zunehmendes Risiko (Sturmwurf, Borkenkäfer) sowohl aus landeskultureller, aber auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht dar. Aus diesen Gründen ist sowohl im Bergbereich als auch im Flachlandbereich dringend ein höherer Mischbaumartenanteil erforderlich.

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten können sich in der Hegegemeinschaft Werdenfels-West zunächst alle ansamen. Die Laubbaumarten sind angesichts der Fichtenreichen Ausgangsbestände mit hohen Anteilen insbesondere durch die Edellaubbaumarten vertreten. Auch die Tanne ist –wenn auch mit geringen Anteilen - in der Verjüngung bis 20 cm noch vorhanden.

Mit Ausnahme der Fichte ist der Leittriebverbiss bei fast allen Baumarten mit deutlich negativem Trend weiterhin auf hohem bis sehr hohem Niveau.

Wegen des nach wie vor hohen Verbissdrucks haben die angesamten Mischbaumarten in großen Teilen der Hegegemeinschaft wenig Chancen sich ohne Schutzmaßnahmen weiter zu entwickeln. In der Höhenstufe > 80 cm geht der Anteil der Tanne gegen 0%! (1 Tanne von 670 aufgenommenen Bäumen). Die Laubbäume, insbesondere Edellaubbäume, können sich im Durchschnitt zunächst gut verjüngen. Allerdings wird bei anhaltendem Verbiss in dieser Höhe nur bei sehr stammzahlreichen Verjüngungen eine Entwicklung über Verbisshöhe möglich sein. Insgesamt ist bei dem festgestellten Verbiss eine Entmischung der Verjüngung zugunsten der Fichte und Fichten-Buchen gegeben bzw. zu erwarten.

Die Zielsetzung der natürlichen Verjüngung der standortsgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen oder der künstlichen Verjüngung der Hauptbaumarten ohne Schutzmaßnahmen kann in der Hegegemeinschaft derzeit nur in Ausnahmefällen verwirklicht werden. Insbesondere ist der für die Hegemeinschaft dringend notwendige höhere Mischbaumartenanteil v.a. auch an Tanne bei anhaltendem Verbissdruck in dieser Höhe nicht erreichbar.

Die revierweisen Aussagen spiegeln die unterschiedlichen Verhältnisse innerhalb der Hegegemeinschaft wider.

Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Werdenfels-West weist über alle Baumarten hinweg einen Trend zur Verschlechterung auf. Sie wird als zu hoch eingeschätzt.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Unter Berücksichtigung der sehr angespannten Situation der Waldverjüngung mit einem deutlich erkennbaren Trend zur Verschlechterung und der hohen landeskulturellen Bedeutung der Wälder in diesem Gebiet wird empfohlen, den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Werdenfels-Ost zu erhöhen. Die z.T. sehr unterschiedliche Situation in den einzelnen Revieren erfordert eine differenzierte Abschussplanung innerhalb der Hegegemeinschaft.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

- günstig
- tragbar
- zu hoch
- deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

- deutlich senken.....
- senken.....
- beibehalten.....
- erhöhen.....
- deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum
Murnau, 25.09.2024

Unterschrift

(FOR, Udo Endres
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“